

In Kürze

EMMENTAL

Es hat noch freie Lehrstellen

Im Emmental sind derzeit 181 Lehrstellen frei. Nähere Infos unter www.erz.be.ch oder Telefon 034 402 33 55. mgt

Alle Berufe gelten auch für Frauen: Anlagenführer Pilotausbildung 1; Automobil-Assistent EBA 1; Automobil-Fachmann EFZ 3; Automobil-Mechatroniker EFZ 3; Bäcker-Konditor 1; Bodenleger 1; Coiffeur 1; Dentalassistent 2; Detailhandelsassistent (Nahrungs- und Genussmittel) 1; Detailhandelsfachmann Beratung (Bäckerei/Konditorei/Confiserie) 1; Detailhandelsfachmann Beratung (Consumer-Electronics) 2; Detailhandelsfachmann Beratung (Fleischwirtschaft) 1; Detailhandelsfachmann Beratung (Möbel) 1; Detailhandelsfachmann Beratung (Nahrungs- und Genussmittel) 7; Detailhandelsfachmann Beratung (Teppich und Bodenbeläge) 1; Detailhandelsfachmann Beratung (textil) 2; Detailhandelsfachmann Bewirtschaftung (Fleischwirtschaft) 1; Detailhandelsfachmann Bewirtschaftung (Flower) 1; Detailhandelsfachmann Bewirtschaftung (Nahrungs- und Genussmittel) 4; Drucktechnologe (Bogenoffsetdruck) 1; Drucktechnologe (Tiefdruck) 3; Elektroinstallateur EFZ 6; Elektroniker EFZ 1; Fachmann Betriebsunterhalt EFZ (Hausdienst) 3; Fachmann Betriebsunterhalt EFZ (Werkdienst) 1; Fachmann Hauswirtschaft 1; Fleischfachassistent EBA 5; Fleischfachmann EFZ 3; Flexodrucker EFZ 1; Florist EFZ 4; Gärtner (Garten- und Landschaftsbau) 1; Gärtner (Zierpflanzen) 6; Gärtnerei- und Zierpflanzen 1; Geomatiker 1; Gipser 1; Heizungsinstallateur EFZ 2; Industrie- und Unterlagsbodenbauer EFZ 1; Industriellackierer EFZ 1; Informatiker EFZ (Systemtechnik) 2; Kaufmann erweiterte Grundbildung (Dienstleistung und Administration) 4; Kaufmann erweiterte Grundbildung (Nahrungsmittel-Industrie) 1; Koch 6; Küchenangestellter 3; Kunststofftechnologe EFZ (extrudieren) 1; Kunststofftechnologe EFZ (Spritzgiessen/Pressen) 1; Landmaschinenmechaniker EFZ 1; Landwirt 13; Logistiker EBA 3; Logistiker EFZ 4; Maurer (Hochbau) 1; Mechanikpraktiker EBA 2; Metallbaukonstrukteur EFZ 1; Milchpraktiker 2; Milchtechnologe 7; Müller (Lebensmittel) 1; Müller (Tiermahlung) 1; Multimediaelektroniker 1; Plattenleger 2; Polybauer EFZ (Dachdecken) 5; Polymechaniker EFZ 7; Produktionsmechaniker EFZ 3; Reifenpraktiker EBA 1; Restaurationsangestellter 5; Restaurationsfachmann 7; Säger Holzindustrie EFZ 1; Sanitärinstallateur EFZ 2; Schreiner (Bau/Fenster) 2; Schreiner (Möbel/Innenausbau) 2; Spengler EFZ 2; Strassenbaupraktiker EBA 1; Textiltechnologe EFZ 1; Verpackungstechnologe EFZ 1; Zahntechniker EFZ 1; Zimmermann 4.

TRUBSCHACHEN

Projektleiter für Tourismus

Gemeinsam mit Nachbargemeinden finanziert Trubschachen einen Projektleiter, der Angebote im Tourismus erarbeiten soll. Dafür hat der Gemeinderat laut einer Mitteilung einen Kredit von 3500 Franken pro Jahr bewilligt. Die Beschäftigung eines Projektleiters ist Voraussetzung für die Bewerbung beim Impulsprogramm der Berghilfe. mgt

TRUBSCHACHEN

Gemeinsamer Spezialunterricht

Die Gemeinden Trub, Trubschachen und Schangnau wollen im Unterricht für Regelklassenschüler mit besonderen Bedürfnissen weiter zusammenarbeiten. Dies teilt der Rat von Trubschachen mit. Eine interkommunale Arbeitsgruppe habe ein Konzept erarbeitet. Ziel sei es, den Integrationsartikel aus dem Volksschulgesetz umzusetzen. mgt

NEUES GESCHÄFT IN LANGNAU

Kaffee als Leidenschaft



Roger Wittwer an der Apparatur, mit der er die Kaffeebohnen röstet und dabei zur Entfaltung ihrer jeweiligen Geschmackseigenschaften bringt.

Andreas Marbot

Die Kaffeeschmiede in Langnau ist eröffnet. Roger Wittwer röstet und mischt dort künftig seinen Kaffee.

«Ausprobieren, ausprobieren und nochmals ausprobieren», sagt Roger Wittwer. Das gehöre zum Kreieren einer neuen Mischung. Der Langnauer spricht mit Begeisterung über seine Leidenschaft: das Rösten und Zubereiten von Kaffee. Es gilt die Kaffeebohnen so lange auf der passenden Temperatur zu rösten, bis sie ihre volle Wirkung entfalten können. Zu kurz, und die Bohnen würden eher sauer. Zu lang, und sie verkohlten.

Einmal pro Woche will Roger Wittwer in der Kaffeeschmiede, wie er seine neue Rösterei nennt und die er mit seiner Ehefrau, seinem Bruder und seinem Schwiegervater im Langnauer Elite an der Dorfstrasse 29 betreibt, Kaffee rösten. Haben die Besucher des «Il Caffè» nebenan Glück, können sie Roger Wittwer durch ein Fenster über die Schulter schauen oder sich von ihm in der Kaffeeschmiede über die Kunst des Röstens informieren lassen. Das «Il Caffè» verkauft exklusiv seine vier Kaffeemischungen in Verpackungen zu 250, 500 und 1000 Gramm. Auch an der Bar wird der Kaffee von Roger Wittwer verwendet. Als sich der Kaffeeröster für diesen

Standort bewarb, entstand die Idee zur Zusammenarbeit.

Intensiver Geruch

Trotz Lüftungsrohr an der Wand, das nach draussen führt, kommt bei der Einweihung der Kaffeeschmiede die Röstmaschine aus Edelstahl nicht zum Einsatz. Der Geruch beim Rösten wäre auch so noch intensiv. Eine Kaffeemaschine sowie sieben Säcke mit den Kaffeesorten, auf die Roger Wittwer zählt, haben ihren Platz. Wer möchte, kann ein Tasse Kaffee kosten. Die Besuchenden lassen sich das nicht zweimal sagen. Acht Kilo Kaffeebohnen würden pro Durchgang bei rund 200 Grad zwanzig Minuten geröstet und in einem Sieb zehn

Minuten auf Handwärme gekühlt, erklärt Roger Wittwer. Unter Verwendung einer Waage führt er je höchstens drei Sorten zu einer Mischung zusammen und von Roger Wittwer unterstützt werden. «Ich will wenigstens etwas zurückgeben», sagt der Langnauer. Für ein Kilogramm Kaffeemischung gibt er mindestens einen Franken für wohltätige Zwecke ab. Aus Qualitätsgründen verzichtet er auf fair gehandelte Bohnen. Es gibt zwei Arten von Kaffeebohnen, Robusta und Arabica. Roger Wittwer setzt auf letztere, wobei diese aus Ländern wie Brasilien, Indien, Malawi oder Äthiopien stammen. Arabica seien zwar heikler, wiesen aber weniger Säure und Koffein aus.

Freude am Kreativen Roger Wittwer röstet Kaffee nicht hauptberuflich. Der Informatiker fasste auf einer längeren Reise den Vorsatz, ein kleines Restaurant zu eröffnen. Nach Abklärungen entschied er sich jedoch für das weniger aufwändige Kaffeerösten. Was vor drei Jahren begonnen hatte, führte nun zur Gründung der Kaffeeschmiede. Er habe sich selbst sowie mit Hilfe von Röstern, Kaffeehändlern, Büchern und des Internets das Handwerk beigebracht. «Mir gefällt das Kreative, wenn man eine Kaffeemischung erstellt.» Denn jede Kaffeesorte habe ihre Charaktereigenschaften. SIMON ZURBRÜGG

FABIAN URECH

Als Student nach Afrika

Kann man trotz aller Probleme von afrikanischer Politik etwas lernen? Man kann, findet der Burgdorfer Student Fabian Urech.

Wie kommt ein bald 24-jähriger Politologiestudent dazu, sich für ein Semester an einer Universität in Afrika einzuschreiben? Ausgerechnet auf einem Kontinent also, wo im politischen Leben die international gültigen Regeln und Strukturen nur lückenhaft gelebt werden? Wo, gemessen an westlichen Massstäben, die Rechtsstaatlichkeit oft einen kleinen und dafür die Korruption einen umso grösseren Stellenwert hat?

Fabian Urech hat die Fragen erwartet. Und macht gleich klar, dass ihn just die Vorurteile, die sich letztlich hinter ihnen verstecken, zu seiner ungewöhnlichen Reise motiviert haben. «Ich möchte das, was ich in den Bü-



Thomas Peter

Vom Gymer Burgdorf nach Afrika: Fabian Urech.

chern lese, selber erleben, möchte vor Ort verstehen lernen, was in Afrika wie – und zu einem guten Teil sicher falsch – läuft.»

Ein falsches Bild

Nicht, dass Urech mit seinem Abenteuer, zu dem er am letzten Samstag aufgebrochen ist, völlig Neues betreten würde. Zwar reiste er nach der Matur am Gymer Burgdorf vor gut drei Jahren zuerst sechs Monate durch Asien. Doch seither gilt sein Interesse Afrika. Mal weilte er ein paar Wochen in Kamerun, mal ein paar Wochen in Burkina Faso und in Mali, allerdings immer nur als interessierter Tourist. Und nicht als einer, der am täglichen Leben teilnimmt.

Dieses kennt er – eben – bislang nur aus seinen Studien in Zürich, aus der Theorie also. Dabei hat er immerhin das mitbekommen: «Das Bild, das die Uni über Afrika vermittelt, ist viel differenzierter als jenes, das die Medien über den sogenannten Schwarzen Kontinent zeichnen.» Ghana etwa habe gerade einen friedlichen Machtwechsel erlebt. Dieser sei hier zu Lande aber kaum beachtet worden.

Ohne Bücher und Computer

Eingeschrieben hat sich Urech an der Makerere-Universität in Ugandas Hauptstadt Kampala. Diese habe einen ausgezeichneten Ruf, gelte in Afrika als eine der besten überhaupt. Der 24-Jährige sagt offen, wie wichtig ihm das ist, «schliesslich will ich auch fachlich etwas weiterkommen». Dass es an einer afrikanischen Uni auch anders sein kann, hat er in Mali selber mitbekommen. «Da habe ich weder Bücher noch Computer gesehen.» STEPHAN KÜNZI

SCL TIGERS

Die Fans hiessen Elik willkommen



Hans Wüthrich

Marco Caccivio aus Burgdorf (l.) und Thomas Krähenbühl aus Biglen haben ihre Elik-Leibchen aus alten Zeiten hervorgeholt. Mit den anderen Fans freuten sie

sich am Samstag am Match gegen den EV Zug riesig, dass Todd Elik – jetzt mit der Nummer 10 – bei den SCL Tigers wieder für Action sorgt. Diese gewannen das

Heimspiel im ausverkauften Ilfisstadion 3:2. Publikumsliebling Todd Elik wurde seinem Ruf mehr als gerecht: Er gab den entscheidenden Pass zum 1:0 und

versenkte beim Penaltyschiessen als einziger Spieler den Puck, was die SCL Tigers zum Sieg führte. HEB

Matchbericht auf Seite 13